in demselben Augenblick erschien der Schnabel eines großen bauchigen Schiffes hinter der Insel, vier andere von gleicher Bauart folgten dem erstern. Die Matrosen, welche in diesem Moment auf allen Schiffen die beiden großen dreieckigen Segel — man nennt sie gewöhnlich lateinische Segel — an den beiden Masten niederfallen ließen, begrüßten San Marco mit lautem Eviva! das auf der Piazzetta und der Riva einen donnernden Widerhall fand. Die Ruderer arbeiteten mit verdoppelter Kraft, daß die grüne Lagune weithin wallte und schäumte, die Kauffahrer flogen der Dogana zu und legten sich hier vor Anker.

Gleich darauf kamen hinter San Giorgio noch sechs Galeeren zum Vorschein, welche über die aufgewühlte Wasserfläche mit einer Schnelligkeit dahinschossen, die der eines Dampfers wenig nachgestanden haben dürfte. Durch das Brausen des Wassers aber hörte man deutlich die schrillen Signale der Pfeife, welche die Thätigkeit der Rudermannschaften wie die einer Maschine regelte. So wie man am Ufer der Galeeren ansichtig wurde, verdoppelte sich das Jubelgeschrei. Pfeilschnell liefen alle sechs Schiffe auf den Molo zu, aber ihre Spitzen mit vergoldeten Löwen bildeten eine Art von Keil; die Galeere, welche am meisten links fuhr, war am weitesten voran, die am meisten rechts am weitesten zurück. Plötzlich schwenkten alle Schiffe, und ehe man noch recht erkennen konnte, was sie vorhatten, lagen sie in einer Reihe den Molo entlang und wurden mit starken Tauen festgelegt. Die Landungsbrücken fielen, und ein Theil der Bemannung ergoß sich an das Ufer. Hier wurde Schiavo erkannt, ein wettergebräunter Seemann, dessen Aussehen eine Abstammung von den Narentiner Piraten mindestens als keine Unmöglichkeit erscheinen ließ. Er war ganz in Stahl, das lange Schwert an der Seite, nur den Eisenhut trug er in der Hand. Jubelnd umdrängte ihn die Menge, und alsbald hoben ihn trotz seines Sträubens ein paar stämmige Nicolotti, mit bloßen Füßen und zerrissenen weißen Hosen empor und trugen ihn unter beständigen Hochrufen des Volkes über die Riva zum Palazzo ducale, unter dessen Arcaden er von Senatoren und Nobili umringt, bald durch den Hof im Innern des Gebäudes verschwand.

Da sich ein großer Menschenstrom mit ihm dorthin gewälzt, so war es am Molo, wo die beiden Deutschen gelandet waren, ziemlich leer geworden. Während sie über die Holzbrücke schritten, an deren Stelle jetzt der schöne Marmorbau des Ponte della Paglia die Ufer des hier in die Lagune mündenden Rio verbindet, sprach

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000349